

ANHANG

zur Arbeit von Dominic Fröhle

Zugänge zur Gotteserfahrung im Religionsunterricht

Empirische Erkundungen und
religionspädagogische Analysen

in der Reihe Studium und Forschung
des Zentrums für Lehrerbildung, Heft 26

Zu finden unter:

[http://www.uni-kassel.de/hrz/db4/extern/dbupress/
publik/schriftenreihe.php?studium_forschung.html](http://www.uni-kassel.de/hrz/db4/extern/dbupress/publik/schriftenreihe.php?studium_forschung.html)

Kassel 2017

Zusammenschau der erhobenen Daten

Ihre Sicht auf den Religionsunterricht

1. In Berlin wurde für den Erhalt des Religionsunterrichts u.a. mit einem Plakat mit folgender Aufschrift demonstriert:

Ich finde Religionsunterricht super, weil man dort lernt mit Gott zu reden.

Inwiefern trifft diese Aussage Ihr Bild vom Religionsunterricht?

gar nicht (1)	(2)	(3)	(4)	voll und ganz (5)	keine Angabe	
9 14,8%	12 19,7%	28 45,9%	10 16,4%	1 1,6%	1 1,6%	Median: 3

2. Hier können Sie Ihre Positionierung erläutern

Case	Antwort
60	Ich vertrete keinen performativen Ansatz als Grundprinzip, nur in einzelnen Elementen. Ein 'Reden mit Gott' im Sinne eines Gebetes würde ich angesichts der pluralen Schülerschaft nicht durchführen. Das wäre für mich eher in der Katechese der Gemeinde zu verorten.
65	Selbstverständlich geht es auch um Gebet/Gottesbeziehung als Gegenstand des Unterrichtes. Die Gebetspraxis/Gottesbeziehung ist aber nicht das Ziel des Unterrichtes.
67	Heute geht es im RU mehr um die Voraussetzungen zum Glauben, als um das Lehren von Glaubensvollzügen, wie das Gebet einer ist. Gebet kann auch Teil des RU sein, aber nicht Ziel des RU.
72	-zum Beispiel beim Thema Gebete -auch sonst beinhalten viele Themen die Möglichkeit, eigene Gebete zum Thema zu entwickeln
75	RU ist super, aber man redet nicht mit, sondern über Gott. RU ist nicht gleich Kirche (Gebet etc.)
95	Man redet oft über Gott, aber nicht direkt mit ihm.
99	Mit Gott reden zu lernen, zu können und zu tun ist nur ein Teilaspekt des RU.
100	Gebet als wesentliches Element des Glaubens - auch wenn es im RU nur Anregungen geben kann
103	In der Grundschule geht es zunächst einmal um Selbst- und Fremdwahrnehmung, Empathieentwicklung, Zugang zur tieferen Dimension (mit dem Herzen, dritten Auge sehen), Erfahrung von Stille und Erschließung von Symbolen. Mit Gott reden ist sehr individuell und kann ein Angebot sein, aber kein Lernziel.
108	Um mit Gott zu reden, gibt es meiner Meinung nach nichts, das man erlernen müsste. Eventuell, wie man VON Gott sprechen kann.
124	"mit Gott reden" verstehe ich als Beten; das kann ein mögliches Anliegen des RU

Case	Antwort
	sein, aber bestimmt nicht sein einziges
133	Im Religionsunterricht sind auch viele "nichtgläubige" Christen. Wenn es mein Ziel wäre alle zum "Glauben " zu bringen (das Gespräch mit Gott würde ja bedeuten eine Beziehung zu ihm zu haben und das wäre für mich schon "Glauben") müsste ich ja ständig enttäuscht sein über meinen Unterricht, da ich das nie schaffen kann und auch nicht schaffen will. Ich will die Schüler vertraut machen mit der christlichen "Sichtweise" des Lebens und der Welt als ein Angebot. Sie können sich dann dafür entscheiden diese Sichtweise zu übernehmen oder abzulehnen. Trotzdem halte ich den Religionsunterricht auch für die Schüler für sinnvoll die diese christliche Sichtweise ablehnen, da sie doch viel mehr in unserer Kultur, unserem Leben oder unserer Welt verstehen, wenn sie diese kennengelernt haben oder auch irgendwann später in ihrem Leben für sich gebrauchen können.
140	Ich finde es anmaßend, zu behaupten, das Gespräch mit Gott müsse erlernt werden. Nach welchen Kriterien soll man Kinder diese Gesprächsführung beibringen? Jeder spricht anders mit Gott und das ist gut so.
146	Im RU geht es meiner Meinung nach nicht darum, Glauben und Beten zu lernen, sondern sich damit konstruktiv auseinander zu setzen.
156	Man lehrt zwar (in der 5), dass beten sprechen mit Gott bedeutet, aber wirklich praktische Religionsausübung kommt eher kurz.
159	Mich stört spontan "...mit Gott zu reden." an dem Schlagwort. Ich kann nicht ad hoc in Worte kleiden, was mich daran stört. Ich blicke auf das Schlagwort als Grundschullehrerin einer GS im sozialen Brennpunkt ... Für mich ist der Religionsunterricht besonders wichtig, weil die Inhalte SuS vermitteln können wie gesellschaftliches Miteinander optimal gestaltet werden könnte. SuS können im RU besser "philosophieren" als in anderen Unterrichtsfächern, d. h. sie können ihre Lebens-/Welt-Vorstellungen äußern, bedenken und auch vergleichen mit den Angeboten der entsprechenden Themeninhalte des RU.
165	Mit Gott zu reden, also zu beten, ist für mich nur ein kleiner Aspekt im RU. Wichtiger finde ich, dass die Kinder (Grundschulalter) etwas über Gott und Jesus, also ihre Religion, erfahren. Dabei sollen sie lernen oder entdecken, dass sich ihre Sicht auf die Dinge auch ändern kann und darf. Wir haben oft ökumenischen RU, da einfach die Lehrer fehlen. Da versuche ich, etwas allgemeiner zu bleiben.
167	Ich kann im RU nur Grundlagen schaffen, auf denen die SuS ihr Leben mit Gott gestalten. Wir hören, sehen, probieren aus, wie andere einen Zugang zum Gebet finden und fanden. Dieses Tun ist vielleicht ein Schritt hin zum Gebet mit Gott. Der eigene Lebensweg, Familie und Gemeinde sind hier von großer Bedeutung.
168	Es geht sicher in jeder Stunde darum, mit Gott zu sprechen. Es kann aber mal mehr, mal weniger sein. Viele Schwerpunkte gehen auch in eine andere Richtung.
178	Beten lernt man nicht im RU
186	RU ist keine Katechese und hat nicht das Ziel, beten zu lernen.
194	Nur mit Gott reden? - Kein Wissenserwerb?
196	Der religiöse Erfahrungshorizont der Kinder im Grundschulalter ist mittlerweile so gering, dass der Religionsunterricht zunächst über den christlichen Glauben, kirchliche Rituale, Feste, Brauchtum "informieren" muss.
202	Mein Bild von Religionsunterricht ist es, zu lernen über Gott zu reden. Mit Gott zu reden, das macht jeder Mensch für sich alleine. Ich kann ansatzweise den Kindern

Case	Antwort
	mitteilen, wie sie es machen können.
206	Dies ist ein Teil des Religionsunterrichts, jedoch nicht der ausschließliche Themenschwerpunkt.
207	Grundschule Schulleiterin
208	Beten lernen hat nicht Priorität, sondern Hilfestellung bei der Sinnsuche auf der Basis einer christlichen Antwort
209	Dieser Blick ist sehr allgemein gefasst.
210	Nicht die volle Punktzahl, da man auch ohne Unterricht gut mit Gott reden kann.
211	Religionsunterricht verbindet einerseits Gott und andererseits die Gemeinschaft (was mich als Person) einschließt. Daher stimme ich der Aussage weitestgehend zu.

3. Inwiefern stimmen Sie den folgenden Aussagen zu?

Im Religionsunterricht soll es vorrangig um Wissensvermittlung gehen

stimme gar nicht zu (1)	(2)	(3)	(4)	stimme voll zu (5)	keine Angabe	
2 3,3%	12 19,7%	37 60,7%	9 14,8%	1 1,6%	0 0%	Median: 3 Modus: 3

Der Religionsunterricht soll die Schüler/-innen emotional ansprechen

stimme gar nicht zu (1)	(2)	(3)	(4)	stimme voll zu (5)	keine Angabe	
0 0%	1 1,6%	8 13,1%	22 36,1%	30 49,2%		Median: 4 Modus: 5

Der Religionsunterricht soll Religion und Glaube ermöglichen

stimme gar nicht zu (1)	(2)	(3)	(4)	stimme voll zu (5)	keine Angabe	
0 0%	4 6,6%	10 16,4%	20 32,8%	26 42,6%	1 1,6%	Median: 4 Modus: 5

Der Religionsunterricht soll vorrangig kognitiv-reflektierend angelegt sein

stimme gar nicht zu (1)	(2)	(3)	(4)	stimme voll zu (5)	keine Angabe	
2 3,3%	19 31,1%	24 39,3%	13 21,3%	3 4,9%	0 0%	Median: 3 Modus: 3

Der Religionsunterricht soll Gotteserfahrung ermöglichen

stimme gar nicht zu (1)	(2)	(3)	(4)	stimme voll zu (5)	keine Angabe	
5 8,2%	10 16,4%	17 27,9%	19 31,1%	9 14,8%	1 1,6%	Median: 3 Modus: 4

Gott ist grundsätzlich nicht unmittelbar erfahrbar

stimme gar nicht zu (1)	(2)	(3)	(4)	stimme voll zu (5)	keine Angabe	
10 16,4%	15 24,6%	16 26,2%	12 19,7%	6 9,8%	2 3,3%	Median: 3 Modus: 3

Die Schülerinnen und Schüler sollen im Religionsunterricht religiöse Praxis beobachtend erleben können

stimme gar nicht zu (1)	(2)	(3)	(4)	stimme voll zu (5)	keine Angabe	
1 1,6%	7 11,5%	17 27,9%	21 34,4%	15 24,6%	0 0%	Median: 4 Modus: 4

Die Schülerinnen und Schüler sollen im Religionsunterricht religiöse Praxis selbst vollziehen

stimme gar nicht zu (1)	(2)	(3)	(4)	stimme voll zu (5)	keine Angabe	
4 6,6%	12 19,7%	15 24,6%	24 39,3%	6 9,8%	0 0%	Median: 3 Modus: 4

Ein Blick auf Ihre Schüler/-innen und Ihren Unterricht

4. Inwiefern stimmen Sie den folgenden Aussagen zu? Bitte beziehen Sie sich auf Ihre Lerngruppen, die Sie im vergangenen Schuljahr in Religion unterrichtet haben.

Ich weiß gut darüber Bescheid, was meine Schüler/-innen beschäftigt

stimme gar nicht zu (1)	(2)	(3)	(4)	stimme voll zu (5)	keine Angabe	
0 0%	1 1,6%	23 37,7%	29 47,5%	4 6,6%	4 6,6%	Median: 4 Modus: 4

Das Familienleben der meisten meiner Schüler/-innen ist religiös geprägt

stimme gar nicht zu (1)	(2)	(3)	(4)	stimme voll zu (5)	keine Angabe	
15 24,6%	32 52,5%	7 11,5%	4 6,6%	0 0%	3 4,9%	Median: 2 Modus: 2

Die meisten meiner Schüler/-innen nehmen regelmäßig am Leben einer christlichen Gemeinde teil

stimme gar nicht zu (1)	(2)	(3)	(4)	stimme voll zu (5)	keine Angabe	
18 29,5%	30 49,2%	11 18,0%	0 0%	0 0%	2 3,3%	Median: 2 Modus: 2

Die meisten meiner Schüler/-innen vollziehen außerschulisch christlich-religiöse Praxis (z.B. Gebet, Feste)

stimme gar nicht zu (1)	(2)	(3)	(4)	stimme voll zu (5)	keine Angabe	
11 18,0%	31 50,8%	10 16,4%	7 11,5%	0 0%	2 3,3%	Median: 2 Modus: 2

Den meisten meiner Schüler/-innen ist der (Mit-) Vollzug christlich-religiöser Praxis persönlich wichtig

stimme gar nicht zu (1)	(2)	(3)	(4)	stimme voll zu (5)	keine Angabe	
13 21,3%	29 47,5%	12 19,7%	1 1,6%	0 0%	6 9,8%	Median: 2 Modus: 2

Die meisten meiner Schüler haben eine nicht-christlich geprägte religiöse bzw. spirituelle Praxis

stimme gar nicht zu (1)	(2)	(3)	(4)	stimme voll zu (5)	keine Angabe	
14 23,0%	15 24,6%	7 11,5%	8 13,1%	11 18,0%	6 9,8%	Median: 2 Modus: 2

Viele meiner Schüler/-innen sind interessiert an christlich-religiöser Praxis

stimme gar nicht zu (1)	(2)	(3)	(4)	stimme voll zu (5)	keine Angabe	
0 0%	13 21,3%	16 26,2%	23 37,7%	6 9,8%	3 4,9%	Median: 3,5 Modus: 4

Die Schüler/-innen erhalten in meinem Religionsunterricht die Möglichkeit, ihr Leben aus dem christlichen Glauben heraus zu deuten

stimme gar nicht zu (1)	(2)	(3)	(4)	stimme voll zu (5)	keine Angabe	
0 0%	0 0%	13 21,3%	25 41,0%	22 36,1%	1 1,6%	Median: 4 Modus: 4

5. Wenn Sie an die Lerngruppen denken, die Sie im vergangenen Schuljahr in Religion unterrichtet haben: Was trifft durchschnittlich bzgl. der Konfessionszugehörigkeit der Schüler/-innen zu?

über 90% gehören einer christlichen Konfession an	27 (44,3%)
über 70%, aber höchstens 90% gehören einer christlichen Konfession an	22 (36,1%)
über 50%, aber höchstens 70% gehören einer christlichen Konfession an	8 (13,1%)
höchstens 50% gehören einer christlichen Konfession an	3 (4,9%)
keine Angabe	1 (1,6%)

6. Wie viele der Schülerinnen und Schüler, die einer christlichen Konfession angehören sind katholisch?

über 90%	14 (23,0%)
50 bis 90%	27 (44,3%)
unter 50%	8 (13,1%)
keine Angabe	2 (3,3%)

7. Von den Schülerinnen und Schülern, die keiner christlichen Konfession angehören sind die meisten...

muslimisch	24 (39,3%)	
konfessionslos	32 (52,5%)	
sonstiges	3 (4,9%)	Angaben: "Yesidi"; "katholisch"; k.A.
keine Angabe	2 (3,3%)	

8. Wie groß ist der Einfluss der nachfolgend genannten Faktoren auf Ihre konkrete Unterrichtsgestaltung?

Fragen und Interessen der Schüler/-innen

kein Einfluss (1)	(2)	(3)	(4)	sehr großer Einfluss (5)	keine Angabe	
1 1,6%	3 4,9%	13 21,3%	31 50,8%	13 21,3%	0 0%	Median: 4 Modus: 4

meine eigenen Fragen und Interessen

kein Einfluss (1)	(2)	(3)	(4)	sehr großer Einfluss (5)	keine Angabe	
1 1,6%	14 23,0%	23 37,7%	22 36,1%	1 1,6%	0 0%	Median: 3 Modus: 3

Lehrplan des Bundeslandes

kein Einfluss (1)	(2)	(3)	(4)	sehr großer Einfluss (5)	keine Angabe	
1 1,6%	1 1,6%	8 13,1%	29 47,5%	22 36,1%	0 0%	Median: 4 Modus: 4

schulinterne Absprachen bzw. Curricula

kein Einfluss (1)	(2)	(3)	(4)	sehr großer Einfluss (5)	keine Angabe	
1 1,6%	3 4,9%	7 11,5%	29 47,5%	21 34,4%	0 0%	Median: 4 Modus: 4

Lehrbuch

kein Einfluss (1)	(2)	(3)	(4)	sehr großer Einfluss (5)	keine Angabe	
24 39,3%	23 37,7%	7 11,5%	7 11,5%	0 0%	0 0%	Median: 2 Modus: 1

aktuelle Anlässe

kein Einfluss (1)	(2)	(3)	(4)	sehr großer Einfluss (5)	keine Angabe	
0 0%	3 4,9%	15 24,6%	23 37,7%	29 31,1%	1 1,6%	Median: 4 Modus: 5

Die Bibel im Religionsunterricht

9. Beschreiben Sie bitte kurz, wie Sie am liebsten methodisch mit der Bibel im Unterricht umgehen.

Case	Antwort
60	Bibliodramatische Erschließung ist mein liebster Zugang, der sich auch als am nachhaltigsten gezeigt hat.
63	zusammen lesen, deuten, über Aussagen diskutieren
65	bibliodramatisch
67	historisch-kritische Analyse, Stuhltheater, Bibliodrama
69	Die Frage ist leider sehr ungenau gestellt: Bibeltexte erzähle ich in Klasse 1/2 in der Regel. In 3/4 wird oft gemeinsam gelesen und anschließend darüber gesprochen und damit gearbeitet. Schlüsselwörter markieren, mit (eigenen) Bildern zum Thema arbeiten, Textstreifen, Text nachspielen lassen.... Es kommt ganz auf den Text, die Lerngruppe, den Schwerpunkt und vieles mehr an. Oder meinen Sie das Thema Bibel allgemein?
75	historisch.kritisch

Case	Antwort
79	Bibliodrama und mithilfe von theaterpäd, Elementen sowie der Kett-Methodik
84	Aufbau der Bibel kennenlernen, Geschichten aus der Bibel vorlesen
90	Erzählungen mit Hilfe von Bildern
99	Ich erzähle den Kindern eine bibl. Geschichte und versuche, sie mit ihnen zu deuten, bzw. Das für die Kinder Ansprechende herauszufinden und auf ihr Leben zu übertragen.
100	bibl. Geschichten erzählen, spielen, zeichnen,
103	freies Erzählen und Gestaltung des Textes mit Legematerial themenbezogene Bilderschließung szenisches Spiel
108	in erster Linie analytisch.
122	Geschichten erzählen, mit Grundschulkindern die Bibel erkunden, nachschlagen, Kindgerechte Geschichten aus Kinderbibeln lesen lassen,....
124	Rollenspiel, chorisches Lesen, malen
133	Die Schüler lernen im RU die Bibel in einer Unterrichtsreihe als das Buch der Bücher kennen, so dass sie zumindest alle wissen, dass dieses Buch nicht als Wort Gottes von ihm diktiert vom Himmel gefallen ist, sondern über die Entstehung etwas wissen. Menschen haben ihre Erfahrungen mit diesem Gott weitergegeben, aufgeschrieben und gesammelt. Zugleich sollen sie aber auch eine Ahnung davon bekommen wie wichtig und bedeutungsvoll die Worte der Bibel für Menschen sein können. So kommt in jeder Unterrichtsreihe sicher ein Bibeltext vor. (z.B. In der Schöpfungsreihe die Entstehung der Welt (7 Tage), wo dann Gruppenweise ein Tag kreativ gestaltet wird.) zu Frage 11: wir hatten gerade Ferien und als Einstieg in die neuen Reihen gebrauche ich fast nie Bibeltexte, sondern gehe erst von der Lebenswelt und den Erfahrungen der Schüler aus.
141	als Buch, in dem sowohl spannende als auch anrührende bzw. Liebesgeschichten stecken
145	Geschichten spielen und reflektieren
146	Rollenspiele
155	Im Rahmen von Stationsläufen, Bodenlegebilder, Standbilder, Künstler. Umsetzungen
156	Gleichnisse interpretieren
157	Bibeltexte mit verschiedenen Methoden auslegen
159	Einmal gibt es das Thema "Entstehung der Bibel". Das ist überwiegend sachorientiert. Aber die SuS bekommen viele Anlässe zur aktiven "Eroberung". Eine Bibel für Erwachsene steht immer im Klassenraum, wenn ich Religionsunterricht mache. Mit den SuS nutze ich zu bestimmten Themen immer gerne die Bibel für die Grundschule. Bibeltextvergleiche (synoptische Vergleiche) stehen im 4. Schuljahr auf dem Plan.
160	Egliche Figuren und Bibliolog
165	mit Hilfe eines Quiz, mit Suchaufgaben, um die Bibel kennenzulernen; vorlesend, um ein Thema zu behandeln
167	Ausgangspunkt ist meist eine konkrete, für die SuS bekannte und nachvollziehbare Situation. Danach gehe ich vielfältige methodische Wege, je nachdem, welches Ziel

Case	Antwort
	ich verfolge: Bildbetrachtung, Erzählung mit Bibelpuppen oder Legematerialien, den Fortgang der Geschichte assoziieren, spielen, gestalten, kreativ schreiben, ... Und schließlich die Frage der SuS: Was hat die Geschichte mit mir zu tun?
168	Ich bevorzuge eine Kinderbibel, möchte den SuS aber auch die Chance geben, eine "echte" Bibel kennenzulernen. Ein Vorgehen zu einer bestimmten Geschichte finde ich sinnvoll.
176	vorlesen einzelner Geschichten
178	Texte aus der Kinderbibel oder der Einheitsübersetzung, versch. Methoden der Textarbeit
186	Historisch-kritisch und mit Hilfe weiterer exegetischer Methoden
189	Werkstatt
191	Vorlesen biblischer Geschichten. Beziehung zur Lebenswelt der Schüler herstellen.
194	Bibelteilen; Bibelstellen von SchülerInnen ausgesucht als Gebet/Impuls zu Stundenbeginn; Themen orientiert (Aufgaben im Buch); Referate (z.B. Hiob)
196	Bibelwerkstatt zur Entstehung und Nutzung der Bibel im handlungsorientierten Arbeiten
202	Ich benutze sie lediglich als Nachschlagewerk, ansonsten habe ich mir Geschichten aus der Bibel schon ausgearbeitet z.B auf einem AB und ich erzähle es relativ frei und lebendig.
206	Kennenlernen der Bibel als Buch, meist in Werkstattform. Kennenlernen wesentlicher Geschichten aus der Bibel (AT & NT). Die Methodenwahl richtet sich nach der jeweiligen Geschichte. Meist in kooperativen Lernformen.
207	Stationen, Vergleich zu alltäglichen Situationen
208	Zugänge zum Text über bildende Kunst, Rollenspiele, existentielle Auslegung
209	Texte aus der Bibel werden vorgelesen und zum Beispiel der Bezug zur Lebenswirklichkeit der Kinder gedeutet.
210	Begleitend als Grundlage zu den betreffenden Themen.
211	Als Buch hat die Bibel nur im dritten Schuljahr richtig Platz, da wir uns dann mit dem Buch als Bibel beschäftigen und uns ansehen, woher die Texte stammen und wie man mit einer Bibel umgeht. Die biblischen Geschichten hingegen fließen natürlich in allen Schuljahren auf sehr unterschiedliche Weise in den Unterricht ein. Meistens wird die biblische Geschichte von mir erzählt, gelegentlich auch aus einer Kinderbibel 11. Wie oft haben Sie in den vergangenen vier Wochen biblische Texte oder Erzählungen biblischer Geschichten im Unterricht (in allen ihren Klassen) eingesetzt? vorgelesen und danach bearbeiten wir zu der Geschichte eine oft sehr differenziert und unterschiedlich angelegte Aufgabe (z.B. Standbild, Rollenspiel, malen, schreiben, Arbeitsblatt, Bodenbild, Leporello, verklänglichen, etc.)

10. Inwiefern stimmen Sie den folgenden Aussagen zu?

Die Bibel hat eine große Bedeutung im Religionsunterricht

stimme gar nicht zu (1)	(2)	(3)	(4)	stimme voll zu (5)	keine Angabe	
0 0%	3 4,9%	17 27,9%	29 47,5%	12 19,7%	0 0%	Median: 4 Modus: 4

Für mich persönlich hat die Bibel eine große Bedeutung

stimme gar nicht zu (1)	(2)	(3)	(4)	stimme voll zu (5)	keine Angabe	
0 0%	4 6,6%	20 32,8%	18 29,5%	18 29,5%	1 1,6%	Median: 4 Modus: 3

Die Bibel sollte vor allem deshalb im Religionsunterricht eine Rolle spielen, weil sie ein bedeutsames Kulturgut ist

stimme gar nicht zu (1)	(2)	(3)	(4)	stimme voll zu (5)	keine Angabe	
3 4,9%	8 13,1%	26 42,6%	18 29,5%	5 8,2%	1 1,6%	Median: 3 Modus: 3

Es gelingt mir im Unterricht oft, Bezüge zwischen biblischen Texten und den Erfahrungen der Schüler/-innen herzustellen

stimme gar nicht zu (1)	(2)	(3)	(4)	stimme voll zu (5)	keine Angabe	
0 0%	3 4,9%	19 31,1%	27 44,3%	12 19,7%	0 0%	Median: 4 Modus: 4

Ich fühle mich fachlich/theologisch sicher im Umgang mit der Bibel

stimme gar nicht zu (1)	(2)	(3)	(4)	stimme voll zu (5)	keine Angabe	
0 0%	3 4,9%	17 27,9%	28 45,9%	13 21,3%	0 0%	Median: 4 Modus: 4

Ich fühle mich didaktisch sicher beim Einsatz der Bibel im Unterricht

stimme gar nicht zu (1)	(2)	(3)	(4)	stimme voll zu (5)	keine Angabe	
0 0%	4 6,6%	15 24,6%	31 50,8%	11 18,0%	0 0%	Median: 4 Modus: 4

11. Wie oft haben Sie in den vergangenen vier Wochen biblische Texte oder Erzählungen biblischer Geschichten im Unterricht (in allen ihren Klassen) eingesetzt?

gar nicht	4 (6,6%)
ein- bis zweimal	14 (23,0%)
drei- bis viermal	22 (36,1%)
fünf- bis sechsmal	10 (16,4%)
sieben- bis achtmal	5 (8,2%)
neun- bis zehnmal	3 (4,9%)
öfter als zehnmal	1 (1,6%)
keine Angabe	2 (3,3%)

12. Würden Sie sagen, Sie setzen die Bibel eher wenig im Religionsunterricht ein?

ja	nein	keine Angabe
16 (26,2%)	45 (73,8%)	0 (0%)

13. Was hält Sie davon ab, öfter biblische Texte im Unterricht einzusetzen?

[Frage wurde nur gestellt, wenn Frage 12 mit „ja“ beantwortet wurde]

Case	Antwort
67	Der Lehrplan mit Themen, die nur sporadisch biblische Bezüge ermöglichen.
84	Teilweise zu schwer zu verstehen
108	meiner Meinung nach grundweg passende Lebensweltbezüge (und auch Kernlehrplanbezüge) herzustellen.
140	Für meine Lerngruppen waren die Originaltexte zu schwer und die Kinderbibeln waren mir zu ungenau übersetzt, teilweise wurden wichtige Aspekte zu stark vereinfacht.
143	Themen, die der Lehrplan vorgibt
152	für einen didaktisch guten Einsatz sehr hoher Aufwand
156	Die SuS haben wenig Bezug und empfinden sie oft als langweilig/veraltet
160	Elternmitsprache, gerade auch der muslimischen Eltern: Vorurteile, Missverständnisse
165	mir fehlt ein Lehrwerk, das mich anspricht und mir eine klar strukturierte Reihen-/Themenplanung vorgibt. Fragen-suchen-entdecken finde ich gut, aber ich bekomme sehr schlecht einen Überblick, welche Bibelstellen benutzt werden. Jedes Kapitel beginnt eine sehr lange Zeit mit persönlichen Erfahrungen der Kinder, dass man das eigentliche Ziel fast aus den Augen verliert und die Zeit einfach nicht reicht. Oft finde ich evangelische Werke klarer strukturiert.
168	Ich habe gerade erst mit dem Unterrichten in diesem Fach begonnen. Werde aber bald mehr Bibelarbeit einführen.
186	Das hängt vom Unterrichtsthema ab. Es gibt sehr bibelorientierte Themen (Gleichnisse, Bergpredigt, Paulus...) und andere, wo sich Bibelarbeit m.E. Kaum

Case	Antwort
	anbietet (z.B. Franziskus). Bei Themen wie Mission lesen wir den Missionsauftrag in der Bibel, aber die Geschichte der Mission steht nunmal nicht in der Bibel.
189	Die Lebenswierlichkeit der Kinder
207	Ich bleibe meiner Linie lieber treu.

Meditative Elemente und Gebet im Religionsunterricht

14. Inwiefern stimmen Sie den folgenden Aussagen zu?

Ich setze im Religionsunterricht regelmäßig Wahrnehmungsübungen ein

stimme gar nicht zu (1)	(2)	(3)	(4)	stimme voll zu (5)	keine Angabe	
6 9,8%	13 21,3%	19 31,1%	12 19,7%	10 16,4%	1 1,6%	Median: 3 Modus: 3

Ich setze im Religionsunterricht regelmäßig Stilleübungen ein

stimme gar nicht zu (1)	(2)	(3)	(4)	stimme voll zu (5)	keine Angabe	
3 4,9%	13 21,3%	14 23,0%	17 27,9%	13 21,3%	1 1,6%	Median: 3,5 Modus: 4

Ich setze im Religionsunterricht regelmäßig meditative Elemente praktisch ein

stimme gar nicht zu (1)	(2)	(3)	(4)	stimme voll zu (5)	keine Angabe	
6 9,8%	12 19,7%	14 23,0%	18 29,5%	10 16,4%	1 1,6%	Median: 3 Modus: 4

Beten ist ein wichtiges Thema in meinem Unterricht

stimme gar nicht zu (1)	(2)	(3)	(4)	stimme voll zu (5)	keine Angabe	
8 13,1%	13 21,3%	18 29,5%	13 21,3%	7 11,5%	2 3,3%	Median: 3 Modus: 3

Verschiedene Formen von Meditation sind Thema in meinem Religionsunterricht

stimme gar nicht zu (1)	(2)	(3)	(4)	stimme voll zu (5)	keine Angabe	
9 14,8%	17 27,9%	21 34,4%	8 13,1%	5 8,2%	1 1,6%	Median: 3 Modus: 3

Ich finde es gut, im Religionsunterricht zu beten

stimme gar nicht zu (1)	(2)	(3)	(4)	stimme voll zu (5)	keine Angabe	
9 14,8%	10 16,4%	16 26,2%	14 23,0%	11 18,0%	1 1,6%	Median: 3 Modus: 3

Gebetspraxis ist ein wichtiger Bestandteil meines Religionsunterrichts

stimme gar nicht zu (1)	(2)	(3)	(4)	stimme voll zu (5)	keine Angabe	
13 21,3%	15 24,6%	17 27,9%	8 13,1%	7 11,5%	1 1,6%	Median: 3 Modus: 3

Ich habe persönlich eine ausgeprägte Gebetspraxis

stimme gar nicht zu (1)	(2)	(3)	(4)	stimme voll zu (5)	keine Angabe	
4 6,6%	8 13,1%	19 31,1%	24 39,3%	4 6,6%	2 3,3%	Median: 3 Modus: 4

Beim Thema „Beten“ fühle ich mich fachlich/theologisch kompetent

stimme gar nicht zu (1)	(2)	(3)	(4)	stimme voll zu (5)	keine Angabe	
3 4,9%	4 6,6%	15 24,6%	30 49,2%	8 13,1%	1 1,6%	Median: 4 Modus: 4

Beim Thema „Meditation“ fühle ich mich fachlich kompetent

stimme gar nicht zu (1)	(2)	(3)	(4)	stimme voll zu (5)	keine Angabe	
3 4,9%	17 27,9%	18 29,5%	18 29,5%	4 6,6%	1 1,6%	Median: 3 Modus: 3; 4

Ich fühle mich sicher bei der didaktischen Umsetzung im Bereich „Beten“

stimme gar nicht zu (1)	(2)	(3)	(4)	stimme voll zu (5)	keine Angabe	
2 3,3%	7 11,5%	26 42,6%	21 34,4%	4 6,6%	1 1,3%	Median: 3 Modus: 3

Ich fühle mich sicher bei der didaktischen Umsetzung im Bereich „Meditation / meditative Elemente“

stimme gar nicht zu (1)	(2)	(3)	(4)	stimme voll zu (5)	keine Angabe	
4 6,6%	16 26,2%	18 29,5%	17 27,9%	4 6,6%	2 3,3%	Median: 3 Modus: 3

15. Würden Sie sagen, dass es in Ihrem Unterricht eher wenig Gebetspraxis gibt?

ja	nein	keine Angabe
39 (63,9%)	22 (36,1%)	0 (0%)

16. Würden Sie sagen, dass in Ihrem Unterricht eher wenig meditative Elemente praktisch vorkommen?

ja	nein	keine Angabe
35 (57,4%)	25 (41,0%)	1 (1,6%)

17. Was hält Sie davon ab, Gebetspraxis einen größeren Raum in Ihrem Unterricht einzuräumen?

[Frage wurde nur gestellt, wenn Frage 15 mit „ja“ beantwortet wurde]

Case	Antwort
63	Ich bin von alten, überholten Gebetsformen geprägt , konservativ-religiös sozialisiert worden. Kindern ist beten fremd, zu Hause wird fast nirgendwo gebetet. So wird das Beten auf die wenigen Religionsstunden reduziert u erfährt im Alltag keine Fortführung. Sobald kinder die Grundschulen verlassen, spielt das Beten im Unterricht u im Leben so gut wie keine Rolle mehr.
65	Halte ich sachlich für unangemessen.
67	Gebet ist eher ein intimer Vorgang zwischen Gott und Gläubigem.
69	Ich habe Kinder jeder Glaubensrichtung in meiner Klasse sitzen und die meisten haben keine Erfahrungen mit dem Beten. Und auch keine Vorstellung von Gott. Wie kann ich zu jemanden beten, über den ich mir noch nie Gedanken gemacht habe? Über den ich nichts weiß. Es muss erst eine Gottesvorstellung angebahnt werden, bevor ich beten kann. Gebete sind etwas sehr persönliches, man öffnet sich, wird verletztlich. Das ist nicht in jeder Klasse im großen Umfang möglich.
70	Weil ich kein religions-ich fördern will
75	nicht viel, muss von SUS gewünscht werden
77	Ich halte es nicht für einen Schwerpunkt des RU.
82	kommt auf die Schülergruppen an
84	Kinder nehmen Gebete nicht ernst genug,
85	Gebetspraxis ist Teil des religiösen Lebens nicht des Religionsunterrichtes.
90	Zeit

Case	Antwort
95	Finde ich schwierig, da viele Kinder überhaupt keine Glaubenspraxis kennen.
103	Gebete sind etwas äußerst persönliches, deshalb mag ich es nicht, wenn vorgegebene Gebete nur gemeinsam "heruntergebetet" werden. Bei der Unterrichtsreihe zum Vaterunser erschließen wir uns jeden Vers, um die Bedeutung zu verstehen und den Kindern einen Zugang zu ermöglichen. Es besteht dann das Angebot das Vaterunser gemeinsam zu beten. Gebetspraxis ist für mich nur als Klassenlehrerin und selten als Fachlehrerin möglich.
108	der Widerwillen der Schüler, der nach wie vor eher zeigt, dass ihnen eine individuelle Auseinandersetzung mit dem Thema wichtiger ist. Und diesen Willen berücksichtige ich.
121	wirkt oft unnatürlich
133	Wenn wir eine Unterrichtsreihe zum Thema Gebet machen gehört es sicher für diese Wochen auch dazu in den Stunden zu beten (z.B. mit Gebetsstern oder Gebetschatzkiste), damit alle Kinder auch einen Eindruck davon bekommen wie man mit Gott im Gebet sprechen kann. Da aber viele Kinder keine Beziehung zu Gott haben, nicht mit ihm sprechen möchten, bete ich nicht durchgängig alle 4 Jahre im RU. In anderen Reihen werden dann z.B. Stilleübungen oder andere meditative Formen kennengelernt (z.B. jetzt in der Schöpfungsreihe Teile der Schöpfung achtsam wahrzunehmen (Grashalm, Blatt, Muschel etc.))
140	Die mangelnden Vorerfahrungen der Kinder, die Abneigung der Kinder gegenüber dem auswendig lernen.
146	Entspricht nicht meiner Auffassung von Religionsunterricht
152	Scheu, den SuS Religiosität auszudrücken
156	Beten ist ein individueller, auf freiwilligkeit basierender Vorgang, der schlecht verordnet werden kann
157	RU ist nicht in erster Linie Katechese
159	Ich will meine "bunte SuS-Mischung" nicht überfordern". Es fällt mir aber auch schwer wegen der Vielfältigkeit... Ich will lieber die Kinder zum Nachdenken über sich und ihr Leben anregen. Sie sollen ihre Wünsche und Ansichten ausdrücken können. Das kommt dem Beten auch ziemlich nah.
160	Elternmitsprache, vor allem der muslimischen Eltern
164	Konfessionsübergreifender RU / konfessionslose/muslimische SuS
165	Ich bespreche die wichtigsten Gebete mit den Kindern. Sie sollen wissen, was sie bedeuten. Beten selber ist etwas persönliches, dazu will ich niemanden "zwingen". Beten sollen die Kinder zu Hause. Ich schreibe aber auch in einer Reihe mit den Kindern eigene Gebete. Diese beten wir dann auch einmal zusammen.
167	Für Schulanfänger ist das Gebet sehr emotional und persönlich geprägt. Es muss gewollt und auch eingeübt sein. Ich möchte meine Schüler zum Gebet ermuntern aber nicht zwingen. Gerade in Klassen mit unterschiedlichen Bekenntnissen könnte das gemeinsame Beten zu Manipulation oder Spannungen führen. Ich erzähle den SuS häufig davon, wie ich bete. Bei besonderen Anlässen bete ich auch schon einmal mein Gebet im Beisein der Kinder. Ich betone dann aber auch, dass dieses Gebet für mich persönlich wichtig ist. Ich lade die Kinder auch ein, mit mir zu beten. Wer möchte
176	Unruhe der Kinder

Case	Antwort
178	eine Gebetspraxis muss erwachsen, man kann sie nicht erzwingen
186	Beten gehört zur persönlichen Glaubenspraxis und m.E. nicht in den RU (vgl. Würzburger Synode)
191	Die Tatsache, dass nur etwa 20 bis 30 % der Schüler christlichen Glaubens sind.
195	Gebet ist etwas persönliches. Kinder müssen Gebetspraxis und -haltung erst lernen, daher mehr Stilleübungen und Mediationsformen. Ich halte nichts davon, Gebetstexte einfach unreflektiert herunterzuleihern.
196	Zeitknappheit, die inhomogene Lerngruppe mit etlichen nicht-religiösen Kindern, die oft Negative Reaktion der Kinder. Wir singen oft religiöse Lieder (als Gebet), das wird von den Kindern gerne mitvollzogen.
205	Möchte sus nicht beten aufzwingen, wenn kein persönlicher Zugang/ Religiosität vorhanden
206	Vielen Kindern fehlt der Zugang zur Thematik Beten im häuslichen Bereich. Daher greife ich dies in meinem Unterricht zwar auf, jedoch nicht in der Intensität, dass es das häusliche ersetzen könnte. Die Kinder lernen die wichtigsten christlichen Gebete kennen und erfahren, was ein Gebet ist, zu welchem Zweck wir beten.
208	schelchte Erfahrungen aus dem eigenen Religionsunterricht als Schüler
211	beten um des Betens Willen kann und darf nicht der Grund sein; ich halte die SchülerInnen viel mehr an, dass sie jeder zeit, wenn es ein Bedürfniss ist, beten können. Natürlich werden an verschiedenen Stellen auch Gebete gesprochen, aber ich denke ein Gebet muss etwas persönliches sein.

18. Was hält Sie davon ab, mehr meditative Elemente im Unterricht einzusetzen?

[Frage wurde nur gestellt, wenn Frage 16 mit „ja“ beantwortet wurde]

Case	Antwort
60	strammes und volles Programm des Lehrplans keine Berücksichtigung im kompetenzorientierten neuen Lehrplan in NRW. Meditative Elemente im Sinne von Stilleübungen setze ich in allen Jahrgangsstufen gelegentlich ein.
63	Ich tue mich persönlich sehr schwer damit.
65	Eigene Vermittlungs- bzw. Anleitungskompetenz ist zu gering.
67	Die übrigen kognitiven Anforderungen, Kompetenzorientierung des Lehrplans
69	Ich komme mir dabei selber albern vor. Das ist nicht meins, also kann ich es auch nicht weitergeben.
77	Vor allem die räumlichen Gegebenheiten und die Struktur der klassengemischten Lerngruppen, die ein meditatives "setting" eher erschweren.
82	wenig Erfahrung
84	Soziale Strukturen in der Klasse
85	s.o.
108	Ich persönlich kann mich mit meditativen Elementen im Unterricht nur sehr sehr wenig identifizieren.

Case	Antwort
121	räumliche Gegebenheiten
124	Interesse der Schüler und Fähigkeit zur Stille
140	sehr große Lerngruppen
141	Zeitökonomie; Anleitung der Schüler
143	Zeitproblem, alles in einer Stunde unter einen Hut zu bekommen
146	In der christlichen Praxis spielt Meditation generell keine große Rolle
152	kaum eigene Erfahrungen
156	SuS haben Schwierigkeiten, still zu sein
157	s. o.
159	Mit den Grundschulkindern meiner Schule ist es oft sehr schwierig, eine meditative Phase durchzuführen. Die Kinder sind einfach zu unruhig. Ich versuche es zwar immer wieder. Am häufigsten gelingen meditative Phasen schließlich erst ab dem 3. Schuljahr etwas besser und wenn man mit einer Schülerzusammensetzung einer Klasse mal Glück gehabt hat, klappen meditative Phasen auch schon in früheren Jahrgängen besser.
165	Das Unterrichten wird immer schwieriger. Ich habe viele störende und schwierige Kinder in den Gruppen sitzen. Die sehe ich oft nur einmal, wenn es hoch kommt zweimal, in der Woche. Es gelingt mir nicht, eine entsprechende Arbeitsatmosphäre herzustellen.
168	Ich habe gerade erst mit dem Unterrichten in diesem Fach begonnen.
178	??
186	Die mangelnde Übung und der Zeitdruck.
194	Unruhe in der Schule
196	Da ich oft kleinen Stilleübungen mache und ich aus eigener Erfahrung weiß, dass man für Meditation sehr viel Zeit und Ruhe benötigt (die wir in meist nur 40 min Unterricht einfach nicht haben), finden meditative Elemente im Unterricht nur wenig Bedeutung.
197	Vor jeder Unterrichtsstunde spreche ich in allen Jahrgängen (Gymnasium) ein Gebet (frei oder fest formulierte Gebete. Z. B. "Komm Heiliger Geist, erfülle die Herzen Deiner Gläubigen ..."). Meditation hingegen gehört meines Erachtens nicht in die unterrichtliche Situation.
208	die räumlichen Gegebenheiten
209	Ich bin da sehr unerfahren.
210	Große Lerngruppen und steigende allgemeine Unruhe der meisten Kinder innerhalb der letzten Jahre.
211	Meditationen sprechen mich persönlich nicht an.

Religiöse Praxis

19. Inwiefern stimmen Sie den folgenden Aussagen zu?

Es ist wichtig, dass es auch schulische Angebote im Bereich Religion außerhalb des normalen Unterrichts gibt

stimme gar nicht zu (1)	(2)	(3)	(4)	stimme voll zu (5)	keine Angabe	
2 3,3%	4 6,6%	14 23,0%	21 34,4%	20 32,8%	0 0%	Median: 4 Modus: 4

Außerschulische Lernorte sind im Religionsunterricht im Vergleich zu anderen Fächern besonders wichtig

stimme gar nicht zu (1)	(2)	(3)	(4)	stimme voll zu (5)	keine Angabe	
1 1,6%	5 8,2%	29 47,5%	14 23,0%	12 19,7%	0 0%	Median: 3 Modus: 3

In den letzten 12 Monaten habe ich als Religionslehrer(in) viele Angebote für meine Schüler/-innen außerhalb des normalen Unterrichts gemacht bzw. ermöglicht

stimme gar nicht zu (1)	(2)	(3)	(4)	stimme voll zu (5)	keine Angabe	
5 8,2%	19 31,1%	22 36,1%	12 19,7%	3 4,9%	0 0%	Median: 3 Modus: 3

20. Welche Formen religiöser Praxis außerhalb des normalen Unterrichts haben Sie schon einmal für die Schülerinnen und Schüler angeboten bzw. initiiert?

[Mehrfachauswahl-Frage]

Wallfahrt	3 (4,9%)
Exerziten	1 (1,6%)
Tage religiöser Orientierung	14 (23,0%)
Sozialaktion	20 (32,8%)
Kirchenraumerkundung	50 (82,0%)
Begegnung mit Religionsvertretern/Glaubenszeugen	35 (57,4%)
Gottesdienst/Liturgie	53 (86,9%)
religiöses Fest/Gemeindefest	18 (29,5%)
Besuch in einem Kloster	5 (8,2%)
Naturbeobachtung	31 (50,8%)
sonstiges	14 (23,0%)

Angaben unter „sonstiges“:

Friedhofsbesuch (fünfmal)	Besuch einer Moschee (zweimal)
Besuch eines Hindutempels	KinderBibelTage
Aufsuchen christlich geprägter Orte in unserer Stadt (Wegekreuze, Stationen, Heiligenfiguren)	ÖKT-Teilnahme
Besuch des Bibeldorfs in Rietberg	Adventssingen
Teilnahme am Katholikentag	

21. Welche der folgenden Beispiele religiöser Praxis / christlichen Lebens haben Sie schon einmal im Religionsunterricht thematisiert?

[Mehrfachauswahl-Frage]

Wallfahrten	16 (26,2%)
Exerzitien	4 (6,6%)
Tage religiöser Orientierung	15 (24,6%)
Sozialaktionen	32 (52,5%)
Glaubenszeugen/Heilige	56 (91,8%)
Gottesdienst/Liturgie	58 (95,1%)
religiöse Feste/Gemeindefeste	56 (91,8%)
klösterliches Leben	24 (39,3%)
Natur als Schöpfung Gottes wahrnehmen	53 (86,9%)
sonstiges	5 (8,2%)

Angaben unter „sonstiges“:

Teilnahme an der weihnachtlichen Spendenaktion für hilfsbedürftige Kinder	Sakramente
alle anderen, die im Lehrplan stehen	Friedhof
Tod, Gemeindeleben allg., etc.	

22. Würden Sie sagen, Sie machen bzw. initiieren eher wenig Angebote als Religionslehrer(in), die außerhalb des normalen Zeitrahmens für den Religionsunterricht liegen?

ja	nein	keine Angabe
38 (62,3%)	22 (36,1%)	1 (1,6%)

23. Würden Sie sagen, außerschulische Lernorte spielen in Ihrem Religionsunterricht eine eher geringe Rolle?

ja	nein	keine Angabe
26 (42,6%)	35 (57,4%)	1 (1,6%)

24. An welchen Formen religiöser Praxis haben Sie in den vergangenen 12 Monaten außerhalb ihrer Rolle als Lehrer(in) selbst teilgenommen?

[Mehrfachauswahl-Frage]

Wallfahrt	9 (14,8%)
Exerzitien	4 (6,6%)
Tage religiöser Orientierung	4 (6,6%)
Sozialaktion	21 (34,3%)
Kirchenraumerkundung	23 (37,7%)
Begegnung mit Religionsvertretern/Glaubenszeugen	29 (47,5%)
Gottesdienst/Liturgie	58 (95,1%)
religiöses Fest/Gemeindefest	54 (88,5%)
Besuch in einem Kloster	15 (24,6%)
Naturbeobachtung	23 (37,7%)
sonstiges	4 (6,6%)

Angaben unter „sonstiges“:

Kirche mal anders	Kirchenmusik
Feier zur Missio canonica	Gemeindeleben, Pfarreirat, Chor, ...

25. Hier haben Sie die Möglichkeit, genauer zu beschreiben, welcher Form religiöser / spiritueller Praxis Sie sich besonders verbunden fühlen (auch außerhalb der oben genannten)

Case	Antwort
60	Gottesdienste, Gemeindegarbeit, caritative Arbeit und Mitarbeit im Ein-Welt-Kreis, Sakramentenkatechese
67	Elemente der Zenmeditation
70	Exerzitien
77	Das hängt ganz von der Gruppe ab, in der ich mich bewege – es ist eine Frage, ob es "passt".
95	Persönliches Gebet
100	Meditation, Gebet, Liturgie, Kirchenmusik
121	Exerzitien
124	Ruhegebet
156	Gebet
157	Gottesdienst/ Liturgie, religiöses Fest
159	Ich spiele Kirchenorgel. Musik ist ein wichtiger religiöser Teil für mich.
178	-
191	Gottesdienst
194	Religion und Kunst; Besinnung in Kirchen

Case	Antwort
196	Tage religiöser Besinnung im Kloster.
197	Jeden Sonntag Hl. Messe und nach Möglichkeit mind. eine Hl Messe an Wochentagen
202	Gottesdienste (Schulgottesdienste), Besuch einer Moschee
206	Besinnung, Meditation
207	Sozialaktion
210	Gottesdienst und persönliches Gebet, Familienleben

26. Was hält Sie davon ab, mehr Angebote außerhalb der normalen Unterrichtszeit anzubieten oder zu initiieren?

[Frage wurde nur gestellt, wenn Frage 22 mit „ja“ beantwortet wurde]

Case	Antwort
60	Widerstände in der Schule aufgrund von Unterrichtsausfall. Exkursionen benötigen mehr Zeit als 45 Min :-) hoher organisatorischer Aufwand (Aufsichtspflicht, Kosten...)
65	Geringes Stundenkontingent (3WSt)
67	Die übrige Arbeitsbelastung
82	Zeit und Aufwand
84	Zeitfrage, Interesse der Kinder
95	Der Schulalltag ist sehr arbeitsintensiv. Man ist froh, wenn man vom Aufwand her kräftemäßig durchkommt. Ich investiere Kraft und Kreativität in die Gestaltung der Stunden.
99	Es fehlt an Zeit und der fehlenden Bereitschaft anderer, mitzumachen.
100	Arbeitszeit
103	Im Grundschulbereich ist es oft eine Frage der fehlenden zusätzlichen Betreuungspersonen, die bei einer schwierigen Lerngruppe nötig sind, um ein Angebot auch wirklich nachhaltig umzusetzen.
108	mangelnde Zeit!
121	keine Zeit
122	zeitlicher Aufwand und Umfang neben des normalen Unterrichts....und auch neben anderen Unterrichtsfächern und Verpflichtungen
141	Zeitrahmen; wenig Begleithilfen
152	Zeitmangel
156	Der zusätzliche zeitliche Aufwand für alle Beteiligten
160	momentan anderer Fortbildungsschwerpunkt, der sehr zeitintensiv ist
164	Vorbereitungsdienst schränkt ein
165	die Zeit
167	Ich unterrichte überwiegend Schulneulinge. Da beschränkt sich das Angebot.
168	Ich habe gerade erst mit dem Unterrichten in diesem Fach begonnen.

Case	Antwort
186	Seit ich Kinder habe, und erst recht, seit ich alleinerziehend bin, habe ich die Möglichkeit nicht mehr, über die Schulzeit hinaus häufig solche Aktionen durchzuführen. Zudem ist die Bereitschaft der Schüler eher gering, ihre Freizeit zu opfern. Und die Eltern haben die Kosten im Blick. An einer freiwilligen Exkursion zum Musical "Jesus Christ Superstar" (im Unterricht behaldelt) haben 3 von 24 Schülern teilgenommen.
191	s.o.: Die Tatsache, dass nur ein geringer Teil der Schüler christlichen Glaubens ist.
194	Zeitprobleme (Nachmittagsunterricht), Organisationsaufwand
195	Gemeinde des Schulbezirks entspricht nicht der eigenen Gemeinde und ist zu weit weg. Keine Zeit.
197	Das Gymnasium an dem ich unterrichte ist eine öffentliche Schule und eher "liberal" geprägt
202	Dem Fach Religion wird leider nichts die Bedeutung zugemessen, die ich mir wünsche und es stehen zu wenig Religionsstunden zur Verfügung, um außerhalb der Unterrichtszeit noch etwas zu machen.
209	Zu wenig Zeit für solche Angebote. Diese müssen zum aktuellen Thema passen.
210	Zeitmangel
211	Fehlende Zeit.... (Ich unterrichte ja noch mehr als nur diese 6 Stunden Religion)

27. Was hält Sie davon ab, mehr außerschulische Lernorte in Ihren Religionsunterricht zu integrieren?

[Frage wurde nur gestellt, wenn Frage 23 mit "ja" beantwortet wurde]

Case	Antwort
65	Geringes Stundenkontingent (3WSt)
67	Praktische Probleme des Schulalltags: Klassenübergreifende Lerngruppen, Kosten für Exkursionen, Anzahl der möglichen Exkursionen (Konkurrenz zu anderen Fächern, die auch Exkursionen machen wollen)
69	Die Zusammenarbeit mit der Gemeinde klappt leider gar nicht.
82	s.o.
84	Zeitfrage
121	nur begrenzt Möglichkeiten
141	s.o.
152	Zeitmangel
156	Der zusätzliche zeitliche aufwand für alle Beteiligten
160	Elternmitsprache, s.o..
164	S.o.
165	es ist in einer Religionsstunde nicht möglich und es gibt so viele Termine, die schon eingehalten werden müssen

Case	Antwort
167	s.o. Kirchliche einrichtungen sind sehr weit entfernt.
168	Ich habe gerade erst mit dem Unterrichten in diesem Fach begonnen.
191	s.o.
194	Zeitprobleme (Stundenpläne), Organisationsaufwand
200	Erhöhter zeitwaufwand
206	Der unregelmäßig stattfindende RU aufgrund von häufigen Vertretungssituationen und die in Zusammenarbeit mit der ortsansässigen Pfarre angebotenen und gemeinsam durchgeführten Unterrichtsgänge.
210	Orgasnisatorisches: fehlende buzsse, Zeitdruck, schwierige Kinder,

Gott erfahren!?!

28. Inwiefern stimmen Sie den folgenden Aussagen zu?

Gott ist unmittelbar erfahrbar

stimme gar nicht zu (1)	(2)	(3)	(4)	stimme voll zu (5)	keine Angabe	
3 4,9%	10 16,4%	15 24,6%	16 26,2%	15 24,6%	2 3,3%	Median: 4 Modus: 4

Für die Thematisierung der Gottesfrage im Unterricht sind Erfahrungen mit Gott wichtig

stimme gar nicht zu (1)	(2)	(3)	(4)	stimme voll zu (5)	keine Angabe	
4 6,6%	9 14,8%	22 36,1%	18 29,5%	8 13,1%	0 0%	Median: 3 Modus: 3

Der Religionsunterricht soll dabei helfen, dass Schüler/-innen Erfahrungen mit Gott machen können

stimme gar nicht zu (1)	(2)	(3)	(4)	stimme voll zu (5)	keine Angabe	
2 3,3%	8 13,1%	20 32,8%	18 29,5%	13 21,3%	0 0%	Median: 3 Modus: 3

Gotteserfahrung ist im Religionsunterricht grundsätzlich nicht möglich

stimme gar nicht zu (1)	(2)	(3)	(4)	stimme voll zu (5)	keine Angabe	
15 24,6%	20 32,8%	16 26,2%	7 11,5%	3 4,9%	0 0%	Median: 3 Modus: 2

29. Was verstehen Sie unter Gotteserfahrung?

Case	Antwort
60	Gotteserfahrung ist eine discosure-Erfahrung, die nicht inittierbar, machbar ist, sondern Geschenk ist, die ein Form von Selbsttranszendenz ermöglicht.
65	Das Innwerden einer Lebensdimension, die über die Alltagswelt bzw. das empirisch erfahrbare hinaus geht.
67	Die Erfahrung, dass es einen mich haltenden Urgrund des Seins gibt, Erfahrung von Urvertrauen in die Welt,
69	Das Gefühl/ die Gewissheit: Ich bin nicht alleine. Das Gewfühl von Geborgenheit und Liebe.
70	Spüren, dass man nicht alleine ist
77	Die Begegnung mit einer anderen Wirklichkeit, die das eigene Leben mit anderen Lebensmöglichkeiten konfrontiert, die es in Frage stellt, verändert...
95	Das Gefühl der Nähe Gottes
99	Ich erlebe, wie Gott in und unter uns wirkt durch Menschen und Natur.
100	merken, dass es einen persönlichen "Begleiter" , einen "Urgrund", Transzendenz in meinem Leben gibt.
108	ein transzendent initiiertes inneres Erfülltsein und eine Bestärkung, dass es eine Kraft gibt, die mein Leben hält.
121	Mich Gott nahe fühlen
124	Erlebnis, das wir als Erfahrung Gottes deuten
133	Das man eine Beziehung zu ihm aufbaut. Das Gefühle wachgerufen werden oder das man Gefühle hat, wenn man an ihn denkt. Das Bilder im Kopf entstehen, wenn man an ihn denkt. Das man etwas über diesen Gott wissen, ihn kennenlernen möchte. Das man zumindest zeitweise das Gefühl hat, dass es diesen Gott geben kann.
140	Gott ist erfahrbar in menschlichen Grenzsituationen und Situationen der Besinnung.
141	Geschenk Gottes erkennen
145	Begegnung mit dem Heilshandeln Gottes
149	Konfrontation mit Ängsten, Nöten, Sorgen, aber auch besonders schönen "wundervollen" Erlebnissen sowie "Naturschönheiten"
155	Augenblicke / Situationen, in denen man - tief bewegt - eine höhere Macht erahnen / einen übergeordneten Sinn erkennen kann
156	Ein Beziehungsgeschehen zwischen Gott und Mensch
159	"Gott" ist für mich das Gute, das ich in jedem Menschen vermute. Jesus als Sohn Gottes ist für mich Maßstab dafür wie ich selber leben sollte, um "Gott" für alle erfahrbar machen zu können.
160	Gott erfahrbar machen: erspüren, mit Gott reden, Nächstenliebe leben, auch für sich selbst
165	einen inneren Halt zu finden, der nicht erklärbar ist, sich aber gut anfühlt
167	Außergewöhnliche Lebenserfahrungen. Erfahrungen, die mich anrühren, hellhörig machen, öffnen für Neues und Unbekanntes, für andere Menschen, tiefe und erfüllende Begnungen mit Menschen und der Natur.

Case	Antwort
168	Zu Spüren, dass Gott für einen da ist. Zu jeder Zeit und an jedem Ort. Man kann immer zu ihm Sprechen.
178	Gottes Nähe spüren
191	Die Präsenz Gottes im Erleben und im Umgang mit den Mitmenschen.
194	Eucharistie; Naturgewalten; Gewissen
195	spüren, dass es eine höhere Macht gibt, der ich vertrauen kann und die mir Halt gibt
197	Ein Gefühl von liebevollem Geborgen sein und Sinn
200	Ich weiß es nicht.
202	Zu verstehen, dass Gott bei uns ist, dass wir auf ihn vertrauen können und uns in unserem Leben mit ihm sicher fühlen können.
206	Besondere Erfahrungen der Kinder, die einen positiven Eindruck bei ihnen hinterlassen haben.
207	Geschichten
208	Ergriffen sein vom Transzendenten
210	persönliche Erlebnisse, Lebensschwierigkeiten, Besuch der messe
211	Die Hoffnung und Präsenz von etwas, das uns leiten möchte aber nicht bestimmt; dass uns Hoffnung gibt und auch in Not uns anhört

30. Auf welche Weise kann man aus Ihrer Sicht Gott erfahren?

Case	Antwort
60	Als Erfahrung der nicht-Machbarkeit, des Geschenkes z.B. bei Geburten, existentiellen Erfahrungen im positiven und negativen, im Gesang und Gebet
65	s.o. für mich z.B. durch Meditation aber auch beim Singen, Musik hören bzw. machen sowie im Naturerlebnis
67	In der Stille, am Grunde meiner Seele; als Staunen über die Schöpfung
69	Biblische Geschichten, Erfahrungen anderer Menschen
70	Im Umgang miteinander und in der Natur oder mit Tieren
75	Gespräche, Natur, Gedanken
77	In der Begegnung mit anderen Menschen vor allem, aber auch in Kontemplation und Meditation als Weg über das eigene Selbst hinaus
84	Im bewussten Umgang mit dem Nächsten
90	Schutz
95	Im Gebet, in der Betrachtung im Kirchenraum.
99	Ich erfahre Gott, indem ich mit anderen lebe und sie und die Natur bewusst erlebe.
100	Stille, Meditation, Gebet, Zuwendung zu anderen Menschen, in der Natur, in allen Lebensbereichen hellhörig/ achtsam sein
103	Nächstenliebe, Schöpfung
108	das ist sehr vielfältig: sowohl in alltäglichen wie auch in elementaren Lebenssituationen. Es fällt mir schwer, eine spezielle Situation herauszusuchen.

Case	Antwort
121	Im Gebet, in Stille, durch andere Menschen
124	in der Natur, im Gebet, in allem, was einem widerfährt
133	Da gibt es viele Möglichkeiten. Natürlich im Lesen der Bibel. Im Gebet, in der Meditation. Durch Lesen von Texten über Gott und mit Gott. Im Erleben der Schöpfung. Durch andere Menschen, in anderen Menschen. Im gemeinsamen Feiern des Glaubens, Leben des Glaubens. Auch durch Erfahrungen der Gottesferne.
140	Jeder Mensch individuell, manchmal in Ritualen, in persönlichen Gefühlen, in Naturerfahrungen, Begegnungen mit Menschen ...
141	authentisches individuelles Handeln, Respekt vor anderen und der Umwelt
145	Über Menschen, die helfen und über Geistzliche die Vorbilder sind. In der Meditation und mit Erfahrungen der Stille.
146	Durch Erfahrungen mit Mitmenschen und der Natur.
155	Naturbeobachtungen/Schöpfung, in Kontakt/Gemeinschaft mit anderen Menschen
156	Direkt, vermittelt über Menschen, vermittelt über Erfahrungen im Alltag
157	In anderen Menschen, in der Natur, im Gottesdienst, in der Stille ...
159	Da wo Menschen nach dem Beispiel Jesu konsequent leben und wirken.
160	innerhalb einer Lerngruppe hauptsächlich: Symbolik und Nächstenliebe: Wärme geben und annehmen, Liebe schenken und annehmen lernen, etc.auch: Wiederfinden in Psalmversen
165	das muss man fühlen
167	Indem man sich darauf einlässt: im Gebet, in der Meditation, in Begegnungen, ...
168	Indem man sich mit Gott an jedem Ort unterhalten kann und Sorgen, Wünsche oder Freude teilen kann.
178	Vielfältig, kann man nicht formulieren
186	In erster Linie durch Zweitursachen
189	in Gebeten und Situationen die für erst einmal aussichtslos erscheinen
191	Im täglichen Miteinander.
194	Gebet, Meditation, Gespräch mit anderen (wo zwei oder drei ...)
195	Gebet, Gespräche über Gott, Erleben von Schlüsselmomenten (Glück, Trauer)
197	In der Begegnung mit anderen und in den Sakramenten
202	Im Umgang mit anderen Menschen.. christliches Verhalten unter uns Menschen.. Vorbild sein , aber auch in den Schulgottesdiensten
206	In allen Lebenssituationen
207	Beispiele
208	Im sich Versenken in der Natur oder der Liturgie
210	überall
211	Gott kann ich nur erfahren, wenn ich bereit bin mit dem Herzen zu sehen, zu fühlen und zu hören.

31. Wie kann der Religionsunterricht helfen, Gott für die Schüler/-innen erfahrbar zu machen?

Case	Antwort
60	Öffnung für das Unsagbare, die Frage nach Gott offen halten, von Erfahrungen, die andere gemahthaben (z.b. Bibel, Glaubenszeugen) hören, auch von ihren Irrwegen.
65	Gespräch/Austausch über religiöse Erfahrung; Besuch von Menschen, die zum Austausch über ihre Erfahrungen bereit sind
67	Durch Stilleübungen und durch kognitive Vorbereitung,(z.B. Grenzen der Naturwissenschaften), so dass eine grundsätzliche Offenheit für die Deutung eigener existentieller Erfahrungen hin auf Gott möglich wird.
69	siehe oben
70	Thematisierung
75	Kommunikation
77	Indem er sie sensibel für Möglichkeiten der Gotteserfahrung macht, in der reflektierten Auseinandersetzung und im konkreten Tun; auch über die Begegnung mit Glaubenszeugen
95	Das Glaubenszeugnis der Lehrer.
99	Ich gestalte meinen RU so, dass die Kinder meine Begeisterung von Gott spüren und ich sie so mit auf meinen Weg zu Gott nehmen kann.
103	von Erfahrungen berichten, Angebote machen
108	Impulse setzen und die Schüler dafür sensibilisieren, dass es Dinge gibt, die den Menschen ein berechtigtes Vertrauen in eine göttliche Kraft setzen lassen können.
121	Möglichkeiten schaffen, die Wirklichkeit mehrdimensional zu sehen,
122	Beziehung aufbauen, lernen mit Gott zu reden und zu beten, Ruhe zu finden
124	indem er deutlich macht, wie Gotteserfahrungen möglich sind
133	Man kann die Schüler zumindestens zum Nachdenken über Gott anregen. Da das mit unserer Sprache nicht immer so einfach ist arbeite ich viel mit Bildern und Erfahrungen und Erlebnissen von anderen Menschen mit diesem Gott. Aber auch die Fragen, Zweifel und die Ungewissheit sollen zur Sprache kommen.
140	Der RU kann versuchen die Schüler zu sensibilisieren.
141	Emphatieweckung, Sensibilisierung
145	Indem er die Mehrdimensionalität des Lebens und Glaubens darstellt und gute Beispiele für Glaubenszeugen näher bringt.
146	Durch persönliche Glaubenszeugnisse der Lehrer
155	Sensibel machen für Schöpfung, Reflektieren, Förderung der sozialen/emotionalen Fähigkeiten
156	Kann Interesse/Aufmerksamkeit wecken
157	?
159	Geschichten von Menschen, die beispielhaft nach dem Vorbild Jesu gelebt haben, mit den SuS behandeln und natürlich Jesusgeschichten behandeln. Ab und zu kann man geeignete Stellen des AT hinzuziehen.
160	s.29

Case	Antwort
165	ihnen Beispiele aufzeigen, wo Menschen Gott erfahren haben, die davon berichten in Geschichten. diese Beispiele dann auf die Kinder übertragen, kennst du das auch?
167	Man kann solchen Situationen Raum geben: Stille, Meditation, Hinausgehen in die Natur, Begegnungen ermöglichen, Zuwendung erfahrbar machen,....
168	SuS vermitteln, dass Gott immer da ist.
178	Gar nicht, er kann nur neugierig machen auf den Glauben, auf das Gemeindeleben, auf Angebote, die eine Gotteserfahrung leichter möglich machen
186	Indem er sie von althergebrachten Vorurteilen befreit, die den Glauben blockieren und einen Glauben ermöglicht, der vernünftigem Denken standhält. Daher arbeite ich stark hermeneutisch.
191	Durch vorbildlichen Umgang miteinander.
194	Gottesdienste zu besonderen Anlässen (Advent, Fastenzeit, Schulanfang, Abitur)
195	über Gotteserfahrung und Gottesbilder der Kinder und aus der Bibel sprechen, Stille oder Gebet ermöglichen, Schöpfung wahrnehmen
197	das ist nicht meine Aufgabe. Ich kann nur neugierig auf Gott und die Kirche machen. Allerdings ist das menschliche Zeugnis des Religionslehrers von imenser Wichtigkeit!!! Für einige bin ich der einzige Kontaktmann zu Christentum und Kirche
202	Indem ich als Vorbild fungiere und den Kindern Erfahrungen von Gott und den Menschen vermittel.
206	Den Blick der SchülerInnen sensibilisieren auf Gottes Schöpfung.
207	Beispiele
208	Impulse geben bestenfalls Erfahrungsräume schaffen
209	Zum Beispiel beim Thema "Mose". Gott als Freund (mit Gott sprechen):
210	Beispiele thematisieren, in denen die Kinder Gott nahe sein könnten
211	Indem sie lernen einfach Dinge wertzuschätzen und in ihrem Tun selbst positive Erfahrungen zu sammeln, indem sie verstehen, dass sie angenommen und geliebt sind....

Angaben zur Person

32. An was für einer Schule haben Sie im vergangenen Schuljahr gearbeitet?

Gemeinschaftsgrundschule	18 (29,5%)
katholische Grundschule	21 (34,4%)
evangelische Grundschule	0 (0%)
Gymnasium in staatlicher Trägerschaft	18 (29,5%)
Gymnasium in kirchlicher Trägerschaft (katholisch)	2 (3,3%)
Gymnasium in kirchlicher Trägerschaft (evangelisch)	0 (0%)
sonstige	2 (3,3%)
keine Angabe	0 (0%)

Angaben bei „sonstige“:

Grundschulverbund mit katholischem Bekenntnisstandort	Montessori-Grundschule
---	------------------------

33. Wie lange haben Sie bisher als Religionslehrer(in) gearbeitet? (ohne Vorbereitungsdienst; abgerundet auf ganze Jahre)

0-4 Jahre	5-9 Jahre	10-14 Jahre	15-19 Jahre	20-24 Jahre	25-29 Jahre	30-34 Jahre	35-39 Jahre
12	15	10	7	7	6	3	1

arithmetisches Mittel: 13,4 Jahre

34. Wie viele Stunden Religion haben Sie im vergangenen Schuljahr pro Woche unterrichtet?

0-4 Stunden	5-9 Stunden	10-14 Stunden	15-19 Stunden	20-24 Stunden	
23	25	11	1	1	arithmetisches Mittel: 6,54 (nur Grundschule: 5,22 nur Gymnasium: 9,25)

35. Was ist Ihr Geschlecht?

männlich	weiblich
11	51

36. Was möchten Sie uns abschließend noch zum Thema oder zur Umfrage mitteilen?

Case	Antwort
60	Der Frage nach der 'Ermöglichung' von Gotteserfahrung finde ic kritisch, da ich sie eben nicht ermöglichen kann, nur Schüler öffnen kann, ihnen ein Angebot machen kann eine Erfahrung als Gotteserfahrung zu deuten. Es gibt m.E. nicht die Gotteserfahrung nur eine individuelle Deutung als Gotteserfahrung, die sich 8i mSinne des Konstruktivismus) im Subjekt ereignet.
65	Finde ich spannend.
77	Mich interessiert das Ziel und das Erkenntnisinteresse des Unternehmens...
95	In einer säkularisierten Gesellschaft kann man immer weniger von "glaubenden " Kindern ausgehen. Die Sehnsucht der Kinder nach Beantwortung ihrer Sinn/Glaubens .. Fragen indes ist ungebrochen.
99	Kinder brauchen heute vermehrt uns RU-Lehrer, um Gott und Religion kennenzulernen. Wir müssen sie begeistern können. Dafür aber müssen auch wir von Gott begeistert werden - durch seinen Geist, durch andere Menschen.
108	Mich würde das Ergebnis und die Zielsetzung dieser Studie interessieren und ich frage mich, ob mir dies irgendwie zugänglich gemacht werden könnte.
140	Ich finde bei der didaktischen Aufbereitung von Unterrichtsthemen sollten die wenigen Vorerfahrungen der Schüler stärker berücksichtigt werden.
141	Dass es nicht nur bei derThematisierung bleibt, sondern Ergebnisse sich in der

Case	Antwort
	Realität von Schule und Unterricht niederschlagen.
145	Wenn die allgemeine Belastung durch den Lehrerberuf, insbesondere durch die Inklusion nicht so enorm gestiegen wäre, wäre meine Bereitschaft und Kraft größer noch mehr außerschulische religiöse Angebote zu initiieren. Da aber durch die Fusion vieler Kirchengemeinden auch die Ansprechpartner oft nicht erreichbar sind, minimieren sich die möglichen Angebote.
146	Ich bin mit der Umfrage an sich nicht sehr zufrieden. Eigentlich sollte man möglichst keine ungerade Anzahl an Wahlmöglichkeiten angeben, damit die Teilnehmenden nicht die Mitte ankreuzen können. Außerdem waren einige Fragen unklar formuliert, z.B. nach der Konfessionalität der Lerngruppe. In meinen Religionskursen gibt es 100% katholische Kinder, da sie aus verschiedenen Klassen zusammenkommen. Trotzdem viel Erfolg bei der Auswertung! :-)
156	Der Religionsunterricht wird zunehmend seiner spirituellen Dimension entleert durch Quantifizierbarkeit in den curricularen Vorgaben
159	Ich finde es sehr wichtig, dass Religionsunterricht als ordentliches Lehrfach erhalten bleibt!
168	Ich habe katholische Religion als 3.Fach studiert und habe nun endlich die Chance, dies an meiner neuen Schule zu unterrichten (Jahrgang 3 und 4)
186	Auch Unterrichtsgänge innerhalb der Unterrichtszeit sind schwierig zu organisieren, wenn konfessionell getrennter RU erteilt wird und der Unterrichtsgang nicht nur die Relistunde betrifft. Wenn ich mit Klasse 7 a,d,e KR ein Kloster besuche, findet in keiner der Klassen a,d,e noch regulärer Unterricht statt, weil die Hälfte der Schüler fehlt.
191	Dass ich als Religionslehrerin zwar an einer katholischen Grundschule unterrichte, es dort aber nur einen geringen Teil an getauften Schülern gibt. Die große Mehrheit ist muslimischer Konfession.
194	Ich finde solche Umfragen gut. Bitte auch per Internet veröffentlichen (Soziale Netzwerke).
196	Die Frage der Gotteserfahrung ist eine schwierige, die gerade mit Grundschulern schlecht zu thematisieren ist. Meiner erfahrung nach bedarf es dafür einer gut entwickelten Reflexionsmöglichkeit, die bei den Kindern erst noch entwickelt werden muss.
202	Ich wünsche, der Religionsunterricht bekommt wieder mehr Wertschätzung im Stundenplan.
206	Im Religionsunterricht sind wir LehrerInnen angehalten, keinen Glauben zu vermitteln, sondern christliche Werte und religiöses Wissen. Daher fand ich die Fragen bzgl. der Glaubensvermittlung recht schwierig.
208	die Bibel und Gotteserfahrungen scheinen stark betont zu sein, wieso